

Dier doch nicht behalten durfte, so schenkte er es ihm. Der Schmied versprach dem Knaben etwas anderes mitzubringen, woran er Freude haben werde, legte dem Fuchse einen Strick um den Hals, an dem er ihn führte, und fuhr mit seinem Wagen ab. Das arme Dier sah noch oft um und ging ungern mit seinem neuen Herrn. Niklas stand mit Thränen in den Augen vor der Hausthüre und sah seinem lustigen Gesellschafter noch lange recht betrübt nach.

„Laß ihn!“ sagte der Vater. „Es geschieht ihm recht. Dem Dieb gehört ein Strick um den Hals. Wenn du einmal so schlecht werden und stehlen könntest, so müßtest du, so lieb ich dich habe, mir auch aus dem Hause — und der Strick würde dir am Ende nicht ausbleiben.“

3. Das unterirdische Gefängnis.

Niklas vergaß seinen Fuchs, und wanderte wieder vergnügt mit seinen Ziegen in den Bergen umher. Einmal weidete er sie am Schloßberge. Als es bereits Abend war, und er die Ziegen nach Hause treiben wollte, vermißte er eine davon. Er suchte sie weit umher und bestieg mit vieler Mühe den steilen Berg. „Vielleicht,“ dachte er, „hat sich die Ziege in das alte Gemäuer verlaufen.“ Auch kam ihn eine große Lust an, die alten Mauern und den Turm, das Wunder der Gegend, in der Nähe zu beschauen. Zwar fiel ihm die Warnung seines Vaters ein. Allein er dachte: „Es wird nicht so gefährlich sein; ich will einmal hineingehen.“

Von dem ehemaligen Thore waren nur mehr die
Das alte Raubschloß.